

schellemburg, vff den grund der lehen vnd nit der pfand kriegt vnd gerechtet hand, vnd da durch das Recht für den abt sant Gallen gewÿßt ist, vff sollichs ouch abt Cün<sup>16</sup> sich der sach beladen vnd angenommen hat, vnd als ain lehenherr, sinem Bropst befolhen, das recht, mit den lehenlütten, zû besitzen, der selb probst, mitsampt den lehenlütten, das recht besessen, vnd andern verzwickt tag, wider als vmb ain lehen, für den apt als den lehenherren, gemacht hand. Dabÿ Jr wol verstantent, nach des pflegers brieflin vnd allen ergangnen sachen alle parthÿe In der sach gewand gewesen sind, abt Cün als ain lehenherre, vnser anher, Graf hainrich von schellemburg, vnd ouch den lehenlütten, des gotzhus sant Gallen die ding In lehens recht vnd forme gehandelt hand vnd nit In pfandswÿse, vnd als pfand, deßhalb aber die brieflin vorberürt, vnglobhaft vnd vernicht sind - - - Item die sibend vrsach das die benempten brieflin von mârcken von schellemburg lutend nit In gleicher form vnd datum lutet Sunder der erst, zwayung von Ebersperg, der ander ainen von Ebersperg mitsampt, ander vngleichens deßhalb sy aber, arck/wenig vnd vngelouplich, als Jr In den selben brieflin wol verstantent. *Zum achten wird der Brief vom 16. Dez. 1374 (oben Nr. 53) besprochen, der der eltst brief ist Das mârck von Schellemburg vor offem verpannem lantgericht, mit ange dingtem fürsprechen, offentlich bekennt, hât, den hof hege, vnd die Burg wasserburg, mit aller Jr zûgehörung, für sinen hof, vnd sine Burg, vnd für das sin hin Inngehebt, als der selb, briefe, Innhalt, vnd darnach erst, vsserhalb rechtes, vnd haimlichs Dem abbt ainen briefe gegeben sol haben, das der hof hege, des aptes recht aigen, vnd die andre gûter, pfand sige vnd aber, nach dem selben brief, den er dem abbt geben haut vber langzÿt mârck von schellemburg<sup>15</sup>, die selben gût offentlich für das sin angesprochen, vnsern anherren bekriegt, vnd das Recht, als vmb lehen, für den lehenherren, zögen, vnd aber nach ergangnen dingen vnserm anherren durch teding mitsampt andren von schellemburg, zûsprûch, die er ver maint hât, zû den gûten,*